

Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich des elften Neujahrsempfangs der Kölner Frauenserviceclubs am 25. Januar 2015 im Rundbau des THC Rot-Weiß, Olympiaweg, Köln-Müngersdorf

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Achenbach,
liebe Präsidentinnen und Mitglieder der Kölner Frauenserviceclubs,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung und freue mich, heute in dieser Runde bei Ihnen sein zu können.

Starke, aktive und einflussreiche Frauen haben in Köln seit jeher Tradition.

- Schon vor 2000 Jahren war dies so, als Kaiserin Agrippina die Jüngere dem damaligen oppidum ubiorum 50 nach Christus die Stadtrechte verlieh und unserer Stadt den Namen Colonia Claudia Ara Agrippinensium gab. Mit ihr verbindet die Geschichtsschreibung die Adjektive „ehrgeizig“ und „durchsetzungsstark“.
- Die zweitwichtigste Frau in der Geschichte Kölns ist die Heilige Ursula. Sie ist neben den Heiligen Drei Königen die Stadtpatronin Kölns und ziert zusammen mit ihren Gefährtinnen, symbolisiert durch elf Flammen, das Kölner Stadtwappen. Ihr werden unter anderem die Eigenschaften „Standhaftigkeit“ und „Zivilcourage“ zugeschrieben.
- Eine der ersten weiblichen Unternehmerinnen Kölns war die Ordensschwester Maria Clementine Martin, die in Köln im frühen 19. Jahrhundert das Melissenwasser, bekannt bis heute unter dem Namen ‚Klosterfrau Melisengeist‘, hergestellt hat. Sie war nicht nur sehr fachkompetent, sondern auch höchst kommunikativ.
- Mathilde von Mevissen setzte sich ihr Leben lang für die Mädchen- und Frauenbildung in Köln ein und für die Gleichberechtigung der Frauen auch in der Politik. Sie wird als vielseitig interessiert, höchst intelligent und entscheidungsfreudig beschrieben.

- Eine herausragende Persönlichkeit in der Sozialpolitik war die Quäkerin und Sozialdemokratin Hertha Kraus, die Oberbürgermeister Konrad Adenauer 1923 nach Köln berief und die sich nicht nur durch die Gründung der Riehler Heimstätten ein Denkmal in Köln setzte. Ihre Maxime waren „Einsatz für die sozial Schwachen“ und „Engagement für Benachteiligte“.
- Die Reihe einflussreicher und starker Frauen in Köln lässt sich mühelos weiter fortführen: von der Universalgelehrten Anna Maria von Schürmann über Mathilde Franziska Anneke, Amalie Lauer, Irmgard Keun, Marie Juchacz, Anna Schneider bis hin zu Elisabeth Treskow, Hilde Domin, Trude Herr oder Irene Ludwig. Nennen könnte ich auch Alice Schwarzer, die ehemalige Dombaumeisterin Barbara Schock-Werner oder die Frauen im Kölner Stadtrat und im Stadtvorstand.
- Und wenn ich bei mir aus dem Rathaus gehe und den kurzen Weg in den Innenhof des Farina-Hauses nehme, stoße ich ebenfalls auf die Geschichte berühmter Kölner Frauen. Der Frauenbrunnen „Die Kölner Frauen im Wandel der Zeit“ von Anneliese Langenbach zeigt Frauen verschiedener Nationalitäten und Epochen. Langenbach verleiht den multikulturellen Einflüssen und Wurzeln der Kölnerinnen und Kölnern mit zehn Frauen-Portraits Gesichter und Persönlichkeiten.

Mit all diesen Frauen haben Sie, die Mitglieder der Kölner Frauenserviceclubs, vieles gemeinsam. Sie setzen sich ein für die Rechte von Frauen und Kindern, leisten humanitäre Hilfe für Menschen in Not, engagieren sich gegen Gewalt und Ungerechtigkeit, fördern Freundschaft und internationales Miteinander – und das auf der Basis Ihres Berufes, Ihrer Kontakte, Ihrer Offenheit gegenüber den Menschen und Ihres Verantwortungsgefühls gegenüber der Gesellschaft.

Dieses Engagement verdient große Anerkennung und Dank. Beides möchte ich Ihnen heute aussprechen.

Die Vielzahl und Vielschichtigkeit der Projekte, die Sie unterstützen und vorantreiben, ist beeindruckend. Ich möchte hier nur einige herausgreifen:

- der Lobby für Mädchen Köln eingetragener Verein,

- der Förderverein für krebskranke Kinder eingetragener Verein,
- die Stiftung Frauen und Hochschulkarriere an der Universität zu Köln,
- das Network Against Female Mutilation,
- die Aidshilfe Köln,
- Helfen durch Geben – Sack eingetragener Verein,
- der Kalker Treff,
- die Telefonseelsorge und
- die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft.

Sie leisten persönliche, finanzielle und materielle Hilfe. Ihr Engagement setzt dort ein, wo der öffentlichen Hand heutzutage Grenzen gesetzt sind. Sie tun dies ehrenamtlich und nachhaltig. Als Oberbürgermeister der Stadt Köln weiß ich dieses Engagement sehr zu schätzen. Es ist wertvoll für unsere Gesellschaft. Es ist ein wichtiger Beitrag für ein friedliches Miteinander hier in unserer Stadt.

Dass in diesem Jahr bei Ihrem Neujahrsempfang ein Umweltprojekt gefördert werden soll, freut mich ganz besonders. Mehr Bäume in Köln bedeutet mehr Lebensqualität. Sie leisten mit Ihrer Beteiligung am Projekt „1000 Bäume für Köln“ einen wichtigen Beitrag für unser tägliches Leben, aber auch für die Lebensqualität zukünftiger Generationen in unserer Stadt. Nicht von ungefähr hat die Stadt allein für Ersatzpflanzungen kranker und alter Bäume im Stadtbild 1,3 Millionen Euro zurückgelegt. Sicherlich wird Herr Doktor Bauer hierauf noch genauer eingehen.

Auch ganz persönlich freue ich mich über Ihr Engagement. Wie Sie wissen, bin ich begeisterter Freizeitläufer. So beschert mir jeder zusätzliche Baum in unserer Stadt eine bessere Atemluft, einen längeren Atem – und den braucht man in meiner Arbeit.

Einen langen Atem, Kraft, Kreativität, viel Erfolg und vor allem Freude am gemeinsamen Gutes tun – das wünsche ich Ihnen allen bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit als Mitglieder Ihrer Serviceclubs. Oder um es mit Konfuzius auszudrücken: „Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen.“ Und dass Sie diesen Ratschlag – im wahrsten Sinne des Wortes – „beherzigen“, haben Sie schon vielfach unter Beweis gestellt.